

SPORT LOKAL

ANPFIFF

„Ein Punkt fehlt uns noch dann ist die Saison gerettet.“

Borussias Marko Marin vor dem Abstiegs-Finale gegen Dortmund



Ter Stegen und Mali um die Euro-Krone

Die Borussen stehen mit der U17 des DFB im EM-Endspiel (heute 11 Uhr) gegen Italien (live in der ARD).



American Football: Mavericks sind nicht zu stoppen

Den bis Samstag punktgleichen Tabellenführer Bochum Cadets schickte der Regionalligist 41:3 nach Hause. Nun stehen die Mavericks ganz oben. **Bericht morgen**



Odenkirchen steigt ab, Holt, Hardt und Giesenkirchen zittern

In der Fußball-Kreisliga A hat Fortuna nach dem 6:1-Sieg gegen Blau-Weiß Meer die besten Chancen, den Aufstieg die Bezirksliga zu schaffen. **Seiten D2/D3**

→ ANSTOSS

Ein Bummel, der teuer werden kann

Ob Hans Meyers Spieler da etwas falsch verstanden hatten? „Wir müssen nicht so weit fahren in die Chemie-Stadt, wo die Luft schlecht ist. Sondern nach Düsseldorf, wo die meisten von uns zweimal die Woche auf der Kö einkaufen gehen“, hatte Borussias Trainer vor der Partie gegen Leverkusen gesagt. Einer der Meyer-Witze, die nicht jeder versteht. Die Borussen jedenfalls präsentierten sich am Samstag in der Düsseldorfer Arena fast so wie bei einem Einkaufsbummel: lässig und unbeschwert, als ob die Saison schon gelaufen wäre und es nicht mehr um die Rettung vor dem Abstieg ginge. Zur Klarstellung: Dieser Vergleich ist nicht ernst gemeint, trifft aber die die Darstellung auf dem Platz erschreckend.

Einkaufsbummel statt Kampf ums Überleben, grobe Fahrlässigkeit statt Umsetzung der Aufforderung von Sportdirektor Max Eberl „Es muss für uns eine Frage der Ehre sein, all diese Menschen nicht zu enttäuschen“. All diese Menschen: Das waren etwa 25 000 Borussia-Fans im Stadion, die den Gladbachern Heimspiel-Atmosphäre bescherten – und die zutiefst enttäuscht waren von Borussias Auftritt. Statt Sinnvolles einzukaufen (sprich: den rettenden Punkt) hat die Mannschaft ein Gastgeschenk da gelassen, das den Verein ganz teuer zu stehen kommen könnte – wenn es mit dem Abstieg bezahlt wird.

Trotz ihrer Enttäuschung werden die Fans am Samstag im ausverkauften Borussia-Park die Gladbacher gegen die Dortmunder unterstützen. Wieder Zweite Liga: Darauf haben die Fans gar keinen Bock. Hans Meyer übrigens auch nicht. Dass ein Neuaufbau für ihn mit seinen 66 Jahren nichts wäre, hat er schon gesagt.

O. E. SCHÜTZ



Hans Meyer: witzig?

FOTO: DPA

VON KARSTEN KELLERMANN

Die Horrorshow vergessen

Borussia verlor 0:5 bei Bayer. Ein schlimmes Debakel. Routinier Patrick Paauwe rät, die bösen Bilder aus den Köpfen zu löschen. „Leverkusen ist vorbei. Jetzt zählt nur Dortmund“, sagt er.

DÜSSELDORF Als das Unheil zur Katastrophe ausuferte, saß Patrick Paauwe längst auf der Bank. Kopfschüttelnd, so ist zu vermuten, denn der Mann ist Perfektionist. Das, was sich in der Düsseldorfer Arena zugetragen, war das Gegenteil von perfekt. Borussia, die in den ersten 30 Minuten gut organisiert und mutig „bei“ Bayer Leverkusen spielte, verlor nach Paauwes Heraus- und Marko Marins Hereinnahme (46.) zunehmend die defensive Ordnung, die Übersicht und schließlich das vorletzte Saisonspiel 0:5.

Nicht mehr 100 Prozent dabei

Im Normalfall ist Paauwe, der gegen Bayer von Trainer Hans Meyer bis zu seiner Auswechslung mit der Bewachung von Lukas Sinkiewicz und Offensiv-Aufgaben im Mittelfeld betraut worden war, ein trefflicher Analytiker. Doch nach diesem Spiel fielen ihm Erklärungen schwer. Nach dem 0:3, das Gonzalo Castro ebenso ungehindert erzielte wie Stefan Kießling und Patrick Helmes die ersten beiden Tore, „waren wir im Kopf nicht mehr 100 Prozent dabei“, so viel hatte Paauwe indes erkannt. „Du denkst an das Torverhältnis, an das nächste Spiel. Abstiegskampf ist Nervensache. Das muss man annehmen.“

Das taten die Borussen nicht, der Motivationsschub durch die 1:0-Siege gegen Schalke und in Cottbus blieb aus. „Jetzt müssen wir die Köpfe wieder gerade rücken“, sagte Paauwe. Er schreibt dem Team eine Gesprächstherapie, um die bösen Erinnerungen zu löschen. Gerade er und die anderen erfahrenen Spieler sind gefragt. Paauwe ist zwar nicht mehr, wie in der Zweiten Liga, ein Hauptdarsteller. Doch sein Wort zählt im Team. Paauwe, der davon ausgeht, auch nächste Saison in Gladbach zu spielen, wird kritische Anmerkungen machen, natürlich. Aber auch bewusst Optimismus verbreiten. Dazu gehört, dass es schon während des Debakels „gute“ Nach-



Augen zu und durch: Patrick Paauwe (rechts) im Kopfball-Duell mit dem Leverkusener Michael Kadlec. Roberto Colautti ist sprunghafter Beobachter.

FOTO: DIETER WIECHMANN

richten gab, und das, obwohl sich Trainer Hans Meyer sich eigentlich gegen Live-Schaltungen zu anderen Plätzen ausgesprochen hatte. „Wir wussten von Dortmunds 6:0 gegen Bielefeld. So haben wir ein Tor gegenüber Arminia gewonnen“, sagte Paauwe. Ein 0:5, das gut ist für die Tordifferenz – „das ist pervers“, sagte Sportdirektor Max Eberl. Aber ein Ansatzpunkt für den Optimisten Paauwe: „Wir waren schlecht. Doch wir haben noch alles in der Hand. Das sah vor einer Woche noch anders aus.“ Sogar eine knap-

INFO

Gohouri will helfen

Alternative? Steve Gohouri hofft, Borussia beim „Abstiegs-Endspiel“ gegen Dortmund helfen zu können. „Ich tue alles, um für Samstag fit zu sein“, sagt der Verteidiger (Sprunggelenksverletzung). Die Konkurrenz Bielefeld ist seit neun Spielen sieglos, Cottbus wartet seit vier Spielen auf einen dreifachen Punktgewinn.

pe Niederlage gegen Dortmund könnte reichen, wenn Bielefeld, das fünf Tore aufholen muss, nicht zu hoch gewinnt. Doch Rechen Spiele können daneben gehen im Kuriositäten-Kabinet namens Fußball. „Darum wollen wir es selbst richten“, sagt Paauwe. Also Dortmund besiegen oder einen Punkt holen. Angesichts des Bayer-Spiels mag man daran nicht glauben. Nur wenn die Horrorshow aus den Köpfen ist, ist erfolgreiches Arbeiten möglich. „Leverkusen ist vorbei. Es zählt nur Dortmund“, so Paauwe.

RSV baut Tabellenführung aus

VON THOMAS GRULKE

HOCKEY Seine Wette gegen Thomas Krauß verlor André Schiefer. „Ich habe am Mittelkreis gesagt, dass er verschießt. Doch das Weizen gebe ich ihm jetzt gerne aus“, erklärte der Trainer des Rheydter Spielvereins. Denn Krauß verwandelte den letzten Penalty und sicherte damit dem RSV den Zusatzpunkt im Spitzenspiel gegen den Großflottbeker THGC, das 3:3 (2:1) ausgegangen war. Da die Rheydter zudem den Rissener SV 3:2 (3:1) schlugen, bauten sie ihre Tabellenführung auf fünf Punkte aus.

GHTC verschafft sich ein wenig Luft

„Flottbek hatte lange Zeit leichte Feldvorteile. Doch ich fand es beeindruckend, wie sich meine Mannschaft nach dem 2:3-Rückstand gewehrt hat“, sagte Schiefer nach dem Duell mit dem Tabellendritten. Trotz zweimaliger Führung durch Sebastian Meister (Siebenmeter in der 2. Minute) und Matthias Gräber (31.) wirkte der RSV schläfrig. Philipp Lauthenbachs Ausgleichstreffer zum 3:3 (55.) weckte den Spitzenreiter jedoch auf. Kurz vor dem Ende vergab Meister per Siebenmeter noch den Sieg. Sein Trainer war trotzdem zufrieden, hatte das Team doch die erhofften fünf Punkte am Wochenende geholt, auch wenn Schiefer die Leistung beim 3:2-Erfolg gegen Rissen (Tore durch Meister, Krauß und Gräber) als „katastrophal“ bezeichnete. So blieb aber die Erkenntnis



Das Tor zum Zusatzpunkt: Thomas Krauß überwindet Großflottbeks Torwart James Lewis zum 2:1-Sieg im Penalty-Schießen.

FOTO: HOCKEYIMAGE.NET/QUEDNAU

vor der sechswöchigen Spielpause: „Wenn wir unsere restlichen vier Spiele gewinnen, sind wir durch.“ Auch der Gladbacher HTC ging mit einem Erfolgserlebnis in die Pause. Nach einer 2:6 (1:3)-Niederlage gegen Großflottbek gewann die Mannschaft von Trainer Andrew Meredith gegen Rissen 5:1 (3:1), wodurch sie sich ein wenig Luft in der unteren Tabellenhälfte verschaffte. „Ich bin mit den Jungs sehr zufrieden. Wir hatten einen Plan und waren gut strukturiert. Allerdings hätten wir früher den Sack zumachen müssen“, sagte der GHTC-Coach. Sein Team spielte druckvoll und engagiert und ging verdient durch Mats Grambusch,

Julian Altenrath und Florian Adams 3:1 in Führung. In der zweiten Hälfte ließen die Gladbacher aber fahrlässig viele Chancen liegen, ehe Torwart Felix Menke in der Schlussphase dreimal glänzend parierte und Altenrath sowie Patrick Voullié alles klar machten. „Da waren wir vorne ein wenig unkonzentriert. Doch der Sieg war wichtig, sonst hätten wir Probleme bekommen“, sagte Altenrath, der zudem gegen Flottbek zum 1:0 getroffen hatte. Die Hamburger setzten sich letztlich aber klar durch. „Da hatten wir defensiv einige organisatorische Probleme. Aber das ist ein Teil des Lernprozesses“, sagte Meredith.

Eine Niederlage, die Hoffnung macht

VON SASCHA KÖPPEN

JUDO Es war ein Kampf, der eigentlich nicht zu gewinnen war. Im ersten Heimkampf der Männer des 1. JC Mönchengladbach in der Ersten Judo-Bundesliga war mit dem JC Frankfurt/Oder ein schier übermächtiger Gegner in die Jahnhalle gekommen. Lange trotzte der Liga-Neuling den Ostdeutschen, auch wenn die heimischen Judokas am Ende klar 3:9 unterlagen.

„Alles, was besser ist als ein 0:14, wäre schon ein Erfolg. Der Kampftag soll für unsere jungen Leute eine taktische und moralische Gelegenheit sein“, hatte Trainer Stefan Küppers gesagt. In der ersten Hälfte lief es dann aber weit besser als geplant – obwohl die Verstärkungen aus der Slowakei und Belgien nicht zur Verfügung standen und Sascha Herkenrath bei einem Turnier in Kiew weilt (wo er Bronze gewann). Neben einem Sieg von Thomas Kessler bis 81 Kilogramm siegte auch Oliver Zabel, und das gleich schon einer Sensation. „Er hat eine Klasse höher im Schwergewicht gekämpft und dort Sebastian Bähr besiegt, der hinter Andreas Tölzer die Nummer zwei in Deutschland ist“, war Küppers noch immer fasziniert von dem Ergebnis, das sich wie ein Lauffeuer in der Szene verbreitete. Da auch Marc Odenthal und Björn Eckert ein Unentschieden erreichten, stand es zur Pause nur 3:2 für Frankfurt. „Das hat sowohl den



Thomas Kessler (blau) gewann beide Kämpfe gegen Frankfurt.

FOTO: SCHIESSL

Gegner als auch uns selbst ein wenig geschockt“, schilderte Küppers. Letztlich besann sich der Gast aber auf seine Stärken und gewann sechs der sieben noch ausstehenden Kämpfe. Thomas Kessler, vor der Saison aus Walheim nach Gladbach gekommen, behielt allerdings auch im zweiten Kampf die Oberhand.

Nach dem Aufstieg war den Verantwortlichen in Gladbach klar, dass es schwer werden würde, Platz sechs zu erreichen. Es ist einkalkuliert, dass der Verbleib in der Erstklassigkeit über die Relegation erfolgen muss. Nach diesem Auftrumpfen ist die Hoffnung auf vorzeitige Rettung aber ein wenig größer geworden. „Wir wollen nun mit unserer stärksten Mannschaft gegen Braunschweig und Witten versuchen, das Beste heraus zu holen“, sagt Küppers.

KARTEN-VERLOSUNG

Mit Krombacher und der RP zum Liga-Finale gegen Dortmund

(oes) Borussias Abstiegskampf hat mit der 0:5-Schlappe gegen Bayer Leverkusen noch einmal Brisanz erhalten. Am Samstag, 23. Mai, fällt nun die Entscheidung. Da geht es für die Gladbacher gegen die andere Borussia, die aus Dortmund. Und die RP bietet mit Krombacher, Deutschlands meistgekauftem Pils, als neuem offiziellen Partner der Bundesliga Lesern die Möglichkeit, die Partie live mitzuerleben. Verlost werden vier Sitzplatzkarten auf der Haupttribüne, Höhe Strafraum.

So geht es Wer unter 0137 9 37 01 28 (50 Cent/Anruf aus dem Netz der DTAG, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunk) anruft, kann gewinnen. Oder senden Sie eine SMS mit dem Kennwort „rp1“, Leerzeichen, Ihrem Namen und Adresse an 1111 (ohne Vorwahl, 50 Cent/SMS)! Teilnahmeschluss: Montag, 18. Mai 2009, 24 Uhr.

→ NACHGEFRAGT

Am Samstag ist das wichtigste Spiel der Saison



Berti Vogts, Borussen-Legende, war beim 0:5 in Düsseldorf.

FOTO: DPA

Sie haben Borussias 0:5-Schlappe erlebt. Ihr Kommentar? Vogts Ja, ich habe Borussia seit vielen Jahren wieder mal live gesehen. Ich hatte gedacht, dass sie nach den letzten Siegen mehr Selbstvertrauen hätten. Aber dann war ich schon erschrocken über ihren Auftritt.

Woran lag es?

Vogts Vielleicht hatte das Team nach den beiden Siegen nicht mehr die Einstellung, dass es immer noch gegen den Abstieg geht. Wenn diese Mannschaft nicht immer 100 Prozent gibt, hat sie es schwer. Und Borussia hat versucht, gegen Leverkusen einfach nur mitzuspielen.

War das Überheblichkeit?

Vogts Nein. Wenn man drei, vier Wochen auf höchstem Level gespielt hat und denkt, wir haben noch zwei Spiele, da werden wir den einen fehlenden Punkt schon holen, dann ist da im Unterbewusstsein eine gewisse Nachlässigkeit. Das ist normal. Der Mensch muss immer angetrieben werden.

Was kann der Trainer da tun?

Vogts Der Hans (Meyer, die Red.) hat das schon erkannt. Man hat ihm den Vorwurf gemacht, er ließe zu defensiv spielen. Gegen Leverkusen hat er zu offensiv spielen lassen. Aber mit dieser Mannschaft muss man auf Defensiv setzen. Denn im Defensivbereich fehlt es Einigen an Schnelligkeit. Das kann Hans nicht verändern, das muss er taktisch lösen. Wie er es vorher ja glänzend gemacht hat. Borussia muss hinten den Raum eng machen.

Nun könnte es noch einmal eng werden – im Kampf gegen den Abstieg.

Vogts Ich denke, dass es recht. Samstag gegen Dortmund ist das wichtigste Spiel der Saison. Da muss jeder Spieler wissen, dass es gegen den Abstieg geht. Den einen Punkt wird Borussia schon holen. Und wenn nicht, dann werden die anderen für uns spielen.

O. E. Schütz sprach mit Berti Vogts. Der 62-jährige Kleinrentner hat mit Borussia von 1965 bis 79 alle Erfolge erreicht, war 1974 Weltmeister und als Bundestrainer 1996 Europameister mit Deutschland. Derzeit ist er Nationaltrainer Aserbeidschans.